

Fröhlich-frisches Feuerwerk der Emotionen

SURSEE DAS PREMIERENPUBLIKUM FEIERTE DIE GROSSARTIGE INSZENIERUNG VON «MASKE IN BLAU» MIT EINER STANDING OVATION



Trotz aller Maskeraden und Intrigen findet das Hauptdarstellerpaar, die Plantagenbesitzerin Evelyn Valera (Stefanie Gygax) und der Maler Armando Cellini (Oleg Sopunov), doch noch zusammen.



Zusätzliche Farbe und Bewegung ins Geschehen bringen die Auftritte des Balletts. Hier tanzt es einen rasigen Csárdás – natürlich passend in einer ungarischen Tracht.

Zwei Stunden lang beste Unterhaltung, gespickt mit akustischen und optischen Bildern voller Emotionen, bietet die Inszenierung der Operetten-Revue «Maske in Blau» am Stadttheater Sursee. Entsprechend begeistert zeigte sich am vergangenen Samstag das Premierenpublikum.

«Wir haben keinen Aufwand gescheut», sagte Daniel Gloor an der Medienorientierung vor der Premiere der Operetten-Revue «Maske in Blau». Es sei vorweggenommen: Der neue Präsident der Musik- und Theatergesellschaft Sursee übertrieb mit dieser Aussage kein bisschen. Was das ganze Ensemble vor und hinter den Kulissen des Stadttheaters dem Publikum darbot, darf als erstklassig bezeichnet werden.

Klassische Liebesgeschichte ...

Die 1937 uraufgeführte Operette «Maske in Blau» von Fred Raymond ist eine klassische Liebesgeschichte, deren Aufhänger die Künstlerwelt San Remos ist. Die Handlung ist schnell erzählt: Eine geheimnisvolle Unbekannte hat dem Maler Armando Cellini für sein preisgekröntes Porträt «Maske in Blau» Modell gesessen und versprochen, nach einem Jahr nach San Remo zurückzukehren

und ihre Identität preiszugeben. Das tut die Dame – die argentinische Plantagenbesitzerin Evelyn Valera – denn auch tatsächlich. Sie verlieben sich ineinander, doch der Gegenspieler Pedro dal Vegas weiss die Verlobung durch eine Intrige zu vereiteln. Doch das Missverständnis klärt sich auf, und so kommt es schliesslich am argentinischen Rio Negro zum Happy End.

... zeitlos inszeniert

Regisseur Björn B. Bugiel bezeichnete die «Maske in Blau» am Samstag als «leichte, erstaunlich moderne Operette mit viel Wortwitz, die am besten zeitlos inszeniert wird». Auf der Surseer Stadttheaterbühne komme sie daher «stylisch» daher: Während das Bühnenbild der in San Remo spielenden Szenen von Weiss und Blau dominiert wird – Bugiel erinnerte an die «Raffaello»-Werbung –, herrschen auf der Hazienda und der in der Taverne in Argentinien erdige Brauntöne vor.

Einmal mehr darüber erstaunt, «was auf dieser Bühne möglich ist», zeigte sich Isabelle Ruf-Weber, seit 13 Jahren künstlerische Leiterin der Operetten- und Musicalproduktionen am Stadttheater Sursee. Seit einigen Jahren kämen die Aufführungen «entstaubt» daher, aber nach wie vor stecke in jedem Detail viel

Herzblut. Was die «Maske in Blau» laut Ruf besonders auszeichnet, ist die ungeheure Vielfalt der musikalischen Stile, die vom Walzer über den Csárdás bis zum Swing, Foxtrott und Samba reicht. Die Instrumentalbesetzung liegt zwischen Bigband und traditionellem Operettenorchester. «Die dicke Instrumentierung ist für alle eine extreme Herausforderung», sprach die künstlerische Leiterin aus dem Nähkästchen und meinte damit vor allem die Gefahr, dass die Sängerinnen und Sänger vom Orchester übertönt werden. Man verzichtete indessen darauf, die Vokalstimmen zu verstärken und setzte stattdessen auf «Top Cracks» im Orchester, die mit dieser Herausforderung klarkommen.

Überzeugende Leistungen

Wie die Premiere zeigte, gehört die orchestrale Begleitung zu den Höhepunkten dieser «Maske in Blau». Aber auch die Solistinnen und Solisten vermögen auf der ganzen Linie zu überzeugen. An vorderster Front natürlich das Hauptrollenpaar Stefanie Gygax – sie gibt die Evelyn Valera mit starker Bühnenpräsenz und Anmut – und Oleg Sopunov, der mit seinem heldenhaften Tenor als Maler Armando Cellini glänzt. Diese Operetten-Revue lebt zu einem grossen Teil auch von den drei Buffo-Rollen

oder den «drei Spassvögeln», wie sie Isabelle Ruf nennt. Mit Dominique Lüthi, welche die quirlige Ungarin Juliska Varady mit dem nötigen Quäntchen Paprika verkörpert, Flavio Dal Molin (alias Josef Fraunhofer) und Martin Bacher (Franz Kilian) sind diese Rollen mehr als adäquat besetzt. Gute Figur machen zudem Andreas Fitze als Gonzala, Damian Ahcin als Pedro dal Vegas und Fabio Arnold als Marchese Cavalotti. Grossen Anteil am Erfolg dieser Inszenierung haben nicht zuletzt der von Andreas Felber einstudierte Chor und das Ballett (Choreografie Björn B. Bugiel).

2017 kommt die «Fledermaus»

Bis zum 19. März gibt es noch fast 30 Mal die Gelegenheit, sich von der «frisch-fröhlich-kecken» (O-Ton Isabelle Ruf) Surseer Version der «Maske in Blau» verzaubern zu lassen. Nach «Anything Goes» und «La Vie Parisienne» ist es die dritte Inszenierung von Björn B. Bugiel. Es deutet alles darauf hin, dass er auch der Operettensaison 2017, wenn sich das Ensemble des Stadttheaters an die «Fledermaus» heranwagt, erfolgreich seinen Stempel aufdrücken wird. **DANIEL ZUMBÜHL**

Infos und Vorverkauf: Telefon 041 920 40 20 (nachmittags), vorverkauf@stadttheater-sursee.ch, www.stadttheater-sursee.ch

Über 100 Glasbrüche

ZAHLEN UND FAKTEN Wie gewohnt gab Präsident Daniel Gloor an der Medienorientierung auch einige Zahlen zur aktuellen Operettenproduktion «Maske in Blau» zum Besten. So werden im Verlauf jeder Aufführung sieben Bühnenbilder – teilweise zweistöckig – auf- und umgebaut, und die Mitglieder des Balletts ziehen fünf verschiedene Kostüme an. 103 Lichter erleuchten den Ballsaal, 44 Blumentöpfe schmücken die argentinische Hazienda – und bis zum Ende der Dornier am Samstag, 19. März, werden über 100 Gläser (gewollt) zu Bruch gegangen sein. Wie Gloor weiter rapportierte, war die Premiere bis auf wenige Einzelplätze ausgebucht, und bereits vor der Premiere waren zwei Drittel aller verfügbaren Tickets verkauft. **DZ**

Besuchen Sie auch die Bilderstrecke zu «Maske in Blau».

WWW.SURSEERWOCHE.CH



Mit seinem heldenhaften und geschmeidigen Tenor vermag Oleg Sopunov als Armando Cellini zu überzeugen.



Die Operetten-Revue «Maske in Blau» lebt zu einem grossen Teil auch von den drei Buffo-Rollen. Das Bild zeigt zwei von ihnen, Juliska Varady (Dominique Lüthi) und Josef Fraunhofer (Flavio Dal Molin), beim Tanz – umringt von Mitgliedern des Chors.

FOTOS ROBERTO CONCIATORI